

Weerth, Georg: 19. (1839)

1 Gott grüß dich, alte Schenke,
2 Mit deinem runden Schild!
3 O gib ein gut Getränke,
4 Das meinen Kummer stillt.
5 O gib vom selben Weine,
6 den ich in Lust und Not
7 Wohl trank beim Abendscheine
8 Mit Freunden, die nun tot.

9 Da draußen stand die Erle
10 Und schlug ans Fenster leis;
11 Hier innen stieg die Perle
12 Im Glase silberweiß.
13 Und ringsumher Gesichter,
14 So lieb und wohlbekannt:
15 Der alte Friedensrichter
16 Saß oben an der Wand

17 In rotgeblümter Weste –
18 Ich mein, ich sah ihn noch,
19 Wenn er die andren Gäste
20 So fürchterlich belog,
21 Wenn er vom letzten Kriege
22 Erzählte wie ein Buch
23 Und fluchend nach 'ner Fliege
24 Mit beiden Fäusten schlug.

25 Ganz nah an seiner Seite,
26 Die Brille auf der Nas,
27 Der wunderbar gescheite
28 Magister loci saß.
29 In Heidelberg studiert' er
30 Philosophie und Jus,

31 Und sonderlich zitiert' er
32 Den Jobs und Tacitus.

33 Es lärmt' und schrie so heiser
34 Der dünne Advokat,
35 Die Kön'ge und die Kaiser
36 In Acht und Bann er tat.
37 Mit seinem Ziegenhainer
38 Hätt er sie gern entthront,
39 Auch hat den Nierensteiner
40 Er nimmermehr geschont.

41 Er trank – nur einer fand sich,
42 Der schärfer trank als er:
43 Trank er der Schoppen zwanzig –
44 Der Küster trank noch mehr!
45 Mit würdevollen Mienen
46 Sah er ins Glas hinein,
47 Wie Schimmer von Rubinen
48 War seiner Wangen Schein,

49 Und seine Stimme tönte
50 So schauerlichen Baß,
51 Als ob im Keller dröhnte
52 Ein altes Mutterfaß,
53 Als ob die Orgeln brummten
54 In aller Christenheit –
55 Wir staunten und verstummten
56 Für eine lange Zeit.

57 Und jedem Herzen bangte,
58 Bis daß der Musikant
59 Die braune Geige langte
60 Hernieder von der Wand.
61 Er strich die glatten Saiten,

62 Er strich sie hell und rein;
63 Wir täten ihn begleiten
64 Mit einem Chorus fein.

65 So war es einst! – Gekommen
66 Ist nun der Winter kalt,
67 Hat Blum' und Blut genommen
68 Aus Wiesen, Berg und Wald.
69 Verschwunden und vergessen
70 Sind, ach, für immerdar,
71 Die fröhlich hier gesessen
72 Manch langes liebes Jahr;

73 Die einst in Lust geschwommen
74 Und großer Freudigkeit,
75 Wenn da ins Land gekommen
76 Die Krametsvögelzeit;
77 Die im gewölbten Saale
78 Erhuben Klang und Sang,
79 Wenn man zum ersten Male
80 Den neuen Weißen trank;

81 Die sich zusammenfanden
82 An Sankt Martini Tag,
83 Wenn man in allen Landen
84 Die Gans zu essen pflag;
85 Die nie nach Hause kamen,
86 Als wenn sie still entzückt
87 Und auch in Gottes Namen
88 Einen Rausch darauf gedrückt.

89 Was mag es doch bedeuten,
90 Mein Herz ist so voll Gram?
91 Die Abendglocken läuten
92 Da draußen wundersam.

93 Ich sah den Mond erscheinen,
94 Der durch die Wolken bricht,
95 Und weiß nicht, soll ich weinen,
96 Oder wein ich lieber nicht?

97 Drum hurtig zugegossen!
98 Ein überschäumend Glas:
99 Den seligen Genossen,
100 Euch Toten bring ich das!
101 Bis in die Gräber rauschet
102 Wohl dieser volle Klang:
103 Ihr fahrt empor und lauschet
104 Und winket: »Habe Dank!«

(Textopus: 19.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/31722>)